



Der Spaltpilz - Ein paar persönliche Gedanken von Andrew Bond

So, nun hat es auch uns im Verlag und im privaten Umfeld erwischt. Quarantäne, Tests, Familienisolation. Schlimmer noch: Es gesellt sich zum Corona-Virus auch noch ein Spaltpilz dazu.

In persönlichen Krisen reagieren wir unterschiedlich. Wir verkriechen uns oder schreien, wir negieren oder googeln, wir werden religiös oder verlieren den Glauben. Wir tun dies je nach Lebens-Standpunkt, nach Persönlichkeits-DNA, nach Erfahrungsrucksack, nach unseren Wünschen, Ängsten und Sehnsüchten.

Und nun trifft uns alle die gleiche Krise und alles geschieht gleichzeitig und durcheinander und rastlos und aufgeregter. Es herrscht ein riesiger Bazar der Bewältigungs- und Deutungsstrategien.

Eine schmerzhaft Nebenwirkung davon ist die Spaltung, die in vielen Familien, Freundschaften und Teams beginnt. Die Leisen kriechen den Lauten auf den Leim. Die Unsicheren kriechen den Besserwissern auf den Leim. Die Lauten und die Besserwisser kriechen sich selber auf den Leim. Und am Ende kleben alle fest.

Wir investieren wahnsinnig viel Zeit und Energie beim Versuch zu deuten, zu verstehen, zu belehren, zu hinterfragen; Zeit und Energie, die uns fürs Ertragen und fürs Zusammenhalten, für das gegenseitige Verstehen, Zuhören und Dasein fehlen.

Wenn ich in meinen alten Tagebüchern lese, was mich damals so umtrieb, was ich ach so unglaublich wichtig fand, was für Weltanschauungen und Erkenntnisse mich damals so prägten, überkommt mich im Glücksfall ein wohlwollendes Schmunzeln. Häufig muss ich gar laut über mein früheres Ich lachen. Manches ist schlicht nur peinlich.

Der Tag wird kommen, an dem wir über unsere Reaktionen und Positionen in dieser Krise schmunzeln, lachen oder uns dafür schämen werden. Und wenn das eh kommt, können wir auch heute damit beginnen.

Was auch immer in unseren Tagebüchern über diese jetzige Zeit stehen wird, einen Eintrag wie den folgenden werden wir kaum je peinlich finden: «Wir haben diese Krise gemeinsam gemeistert, haben uns selber nicht zu ernst genommen, haben einander in unserer Verschiedenheit ausgehalten, uns zugehört, sind da gewesen für einander, haben uns an gemeinsame Leitplanken gehalten und haben uns vor allem in Familien, Freundschaften und Teams nicht spalten lassen.»

Macht's gut und hebed Sorg!

3.11.20